

**Halbjahresfinanzbericht  
zum 30. Juni 2016  
HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern**

# Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	01.01. bis 30.06.2016	01.01. bis 30.06.2015	Veränderung in %
<b>Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €</b>			
Operative Erträge	397,1	345,7	14,9
Risikovorsorge	-1,0	1,2	>100
Verwaltungsaufwand	287,2	271,5	5,8
Jahresüberschuss vor Steuern*	116,5	100,9	15,5
Ertragsteuern	36,6	31,8	15,1
Jahresüberschuss*	79,9	69,1	15,6
<b>Kennzahlen</b>			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %*	71,3	72,7	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)*	12,1	10,9	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	60,0	61,9	-
Mitarbeiter zum Stichtag	2.804	2.728	2,8
<b>Angaben zur Aktie</b>			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio.	34,1	34,1	0,0
Ergebnis je Aktie in € *	2,34	2,03	15,6
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	64,4	70,0	-8,0
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio. €	2.196,0	2.387,0	-8,0

\* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind im Geschäftsbericht 2015 (Note 19) erläutert.

	30.06.2016	31.12.2015	Veränderung in %
<b>Bilanzzahlen in Mio. €</b>			
Bilanzsumme	25.217,6	21.670,5	16,4
Bilanzielles Eigenkapital	1.918,0	1.949,8	-1,6
<b>Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen</b>			
Kernkapital in Mio. €	1.612,6	1.634,8	-1,4
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.959,7	2.001,9	-2,1
Risikoposition in Mio. €	17.104,3	15.871,5	7,8
Kernkapitalquote in %	9,4	10,3	-
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	11,5	12,6	-



# Inhalt

## **Brief des Vorstands**

### **Zwischenlagebericht**

Wirtschaftsbericht  
Nachtragsbericht  
Prognose- und Chancenbericht  
Risikobericht

### **Zwischenabschluss**

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und  
Verlust-Rechnung und zur Bilanz des Konzerns  
Sonstige Angaben

### **Wichtige Termine**

### **Impressum**

### **Standorte**

# Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

HSBC Trinkaus & Burkhardt konnte in einem für die gesamte Branche sehr herausfordernden Umfeld im ersten Halbjahr 2016 den Jahresüberschuss vor Steuern auf 116,5 Mio. Euro (angepasstes Vorjahr: 100,9 Mio. Euro) steigern. Dieses auch im Vergleich zum deutschen Bankenmarkt überzeugende Ergebnis demonstriert die erfolgreiche Umsetzung der strategischen Ziele der Bank. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 79,9 Mio. Euro bei angepassten 69,1 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2015. Das Kundengeschäft entwickelte sich sehr erfreulich, getragen von einer Vertiefung bestehender Kundenbeziehungen sowie Geschäften mit neuen Kunden, und signalisiert klare Marktanteilsgewinne. Belastend wirkt weiter das Niedrigzinsumfeld, zum einen aufgrund von negativen Einlagemargen und zum anderen durch die sinkenden Durchschnittsrenditen unseres Liquiditätsbestands.

Die Anpassung der Vorjahreswerte bezieht sich auf die im Vorjahr geänderte Bilanzierung der aktienbasierten Vergütung und reduziert das Ergebnis aus Finanzanlagen der ersten sechs Monate des Vorjahres um 1,1 Mio. Euro. Für weitergehende Ausführungen verweisen wir auf die Darstellung im Konzernabschluss 2015.

Im Rahmen der Wachstumsstrategie treiben wir durch die Ausweitung des Produktangebots für international tätige mittelständische Unternehmen sowie internationale Großunternehmen, eine erweiterte Zielkundendefinition sowie eine systematische Neukunden-Akquise die deutlich stärkere Positionierung im Firmenkundengeschäft als „Leading International Bank“ für unsere Kunden in Deutschland weiter voran. Das auf Kontinuität und gezielter Weiterentwicklung basierende diversifizierte Geschäftsmodell mit einer klaren Kundenorientierung in den Geschäftsfeldern überzeugt weiterhin.

Der deutliche Anstieg des Provisionsergebnisses um mehr als 10 % unterstreicht den kundenorientierten Ausbau der geschäftlichen Aktivitäten. Die vielfältigen Belastungen aus dem Minuszinsumfeld, der stark gestiegenen Bankenabgabe sowie weiteren regulatorischen Kosten und Geschäftsbeschränkungen hat die Bank im ersten Halbjahr erfolgreich kompensieren können. Allerdings hat sich der Ausblick auf die zweite Jahreshälfte durch die Brexit-Entscheidung deutlich eingetrübt.

Bislang hat die Bank in ihrem Firmenkundengeschäft zwischen den beiden Ressorts Commercial Banking, dem Mittelstandsgeschäft, und Global Banking Corporates, dem Geschäft mit internationalen Großkonzernen, unterschieden. Die Bank hat mit Wirkung zum 1. Juni 2016 beide Ressorts unter ein Dach zusammengeführt und trägt so der Besonderheit des deutschen Firmenkundenmarkts mit seinen starken und international ausgerichteten Unternehmen künftig noch besser Rechnung. Den neuen Bereich „Corporate and Institutional Banking“ leitet Norbert Reis als Vorstand. Die neuen Bereichsvorstände Christian Kolb für Commercial Banking und Martin Hörstel für Global Corporates unterstützen Norbert Reis in seiner erweiterten Verantwortung.

Nach erfolgreicher dreijähriger Leitung und Weiterentwicklung des Ressorts Mittelstandskunden hat sich Stephen Price entschlossen, zum 31. Mai 2016 sein Amt als Vorstandsmitglied niederzulegen, um sich außerhalb der Bank neuen Aufgaben zu widmen. Der Vorstand verkleinert sich dadurch von fünf auf vier Mitglieder. Dr. Christiane Lindenschmidt hat im Juni 2016 eine neue Herausforderung in der HSBC-Gruppe als Chief Administration Officer im Group COO Office in London angenommen.



# Zwischenlagebericht

## Wirtschaftsbericht

### **Gesamtwirtschaftliche und branchen- bezogene Rahmenbedingungen Geschäftsverlauf und Lage**

Ertragslage

Vermögenslage

Finanzlage

## Nachtragsbericht

### **Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

## Prognose- und Chancenbericht

## Risikobericht

### **Risikomanagement bei HSBC Trinkaus & Burkhardt**

Risikopolitische Grundsätze

Internal Capital Adequacy Assessment Process

### **Risikokategorien**

Adressenausfallrisiken

Handelsaktiva und Finanzanlagen

Marktrisiken

Liquiditätsrisiken

Gesamtbild der Risikolage

# Wirtschaftsbericht

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Nachdem globale Konjunktursorgen zum Jahreswechsel 2015/2016 für hohe Volatilitäten an den Kapitalmärkten gesorgt hatten, mehrten sich zuletzt die Anzeichen für eine weltwirtschaftliche Bodenbildung. Jüngst haben die wirtschaftlichen Risiken durch die Entscheidung der britischen Bevölkerung, aus der EU austreten zu wollen, vor allem in Europa aber wieder deutlich zugenommen. So dürfte sich die zu erwartende Verlangsamung der wirtschaftlichen Aktivität in Großbritannien belastend auf die Exportaktivität vieler EU-Länder auswirken, was wiederum die Unternehmen von größeren Investitionen abhalten dürfte. Diese Investitionszurückhaltung dürfte zudem durch die unsicheren politischen Perspektiven in der EU verstärkt werden. Damit sollten die robusten Wachstumszahlen des ersten Quartals 2016 von 0,6 % gegenüber dem Vorquartal in der Eurozone beziehungsweise 0,7 % gegenüber dem Vorquartal in Deutschland der Vergangenheit angehören, zumal die Bauwirtschaft für Beginn 2016 von dem ungewöhnlich warmen Wetter profitiert hatte und seit Februar der wieder steigende Ölpreis zunehmend Kaufkraft bei den Konsumenten abschöpfen dürfte. Aufgrund des guten Starts in das Jahr dürften die Eurozone und Deutschland dieses Jahr immerhin noch um 1,4 % wachsen, während sich 2017 die Expansion in der Währungsunion auf 1,0 % (Deutschland: 1,2 %) abschwächen dürfte.

Die Erholung des Ölpreises seit dem Tiefstand im Januar sollte in der zweiten Jahreshälfte 2016 zu einem Festsetzen der Inflation oberhalb der Nulllinie beitragen. In Anbetracht einer nach wie vor hohen Arbeitslosigkeit von rund 10 % in der Währungsunion und der nicht voll ausgelasteten Kapazitäten der Unternehmen ist aber nicht mit einem nachhaltigen Aufwärtstrend bei der Inflation zu rechnen. Da auch an den Kapitalmärkten mit Blick auf die kommenden Jahre damit gerechnet wird, dass die EZB ihr Preisstabilitätsziel unterschreitet, zeichnet sich kein frühzeitiger Ausstieg der EZB aus dem aktuellen Anleihenkaufprogramm oder eine Verabschiedung von negativen Einlagesätzen ab. Vielmehr erscheint die ultraexpansive Geldpolitik mit Blick auf die kommenden Quartale zementiert. Dies gilt entsprechend auch für das Niedrigzinsumfeld.

Die US-Wirtschaft nahm nach einem schwachen Start in das Jahr 2016 zuletzt wieder etwas an Fahrt auf. Mittlerweile rechnen wir für das Gesamtjahr 2016 aber nur noch mit einem BIP-Plus von 1,5 %. Sinkende Investitionen im

Energiesektor und der feste US-Dollar machen der Wirtschaft nach wie vor zu schaffen. Die Lage am US-Arbeitsmarkt ist weiter solide, obschon sich die Dynamik beim Stellenaufbau spürbar abgeschwächt hat. Aufgrund des nach wie vor moderaten Inflationsdrucks und der geringen Wachstumsdynamik dürfte die US-Notenbank die Leitzinsen dieses Jahr gar nicht und im nächsten Jahr nur einmal um 25 Basispunkte anheben. Auch in den Schwellenländern bleibt die Konjunkturdynamik in diesem Jahr bisher hinter den Erwartungen zurück. In China haben die von der Regierung und der Notenbank beschlossenen Stützmaßnahmen zwar zu einer Stabilisierung der Wirtschaft geführt. Wir gehen aber von weiteren wirtschaftspolitischen Maßnahmen aus, die letztlich zu einem BIP-Wachstum von rund 6,7 % in China führen dürften.

Die Herausforderungen für die Finanzbranche durch die Umsetzung der neuen regulatorischen Anforderungen bei gleichzeitig rückläufigem Erlöspotenzial und verschärftem Wettbewerb in Deutschland sind unverändert hoch. Insbesondere das extrem niedrige Zinsniveau am Geldmarkt aufgrund des negativen Einlagesatzes der EZB und die durch die Notenbank bereitgestellte Überschussliquidität führen bei HSBC Trinkaus & Burkhardt mit seiner soliden Einlagenbasis dazu, dass die Zinsmarge auf der Passivseite negativ ist. Darüber hinaus führt die neue Bankenabgabe nach europäischen Vorgaben zu deutlich höheren Kosten.

## Geschäftsverlauf und Lage

### Ertragslage

Die Ertragskomponenten lassen sich wie folgt erläutern:

- Der Zinsüberschuss hat sich um 12,5 Mio. Euro von 88,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 101,4 Mio. Euro verbessert. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus den deutlich verbesserten Zinserträgen im Kundenkreditgeschäft aufgrund höherer Volumina. Demgegenüber waren die Zinserträge aus Finanzanlagen erneut rückläufig. Endfällige Anleihen konnten bei vergleichbarem Risikoprofil im aktuellen Marktumfeld nur durch solche mit deutlich niedrigerem Kupon ersetzt werden. Darüber hinaus

belasten weiterhin die geringen Margen im Kreditgeschäft das Zinsergebnis; die starke Einlagenbasis der Bank führt aufgrund fehlender Überwälzungsmöglichkeiten von negativen Zinsen auf alle Kunden zu Zinsverlusten.

- Im ersten Halbjahr ergaben sich in der Risikovorsorge im Kreditgeschäft Erträge von 1,0 Mio. Euro (Vergleichsperiode: Aufwendungen von 1,2 Mio. Euro). Nettoauflösungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 2,9 Mio. Euro standen Nettozuführungen der Portfoliowertberichtigungen aufgrund des deutlich ausgeweiteten Kundenkreditgeschäfts in Höhe von 2,0 Mio. Euro gegenüber. Wir halten unverändert an unserer konservativen Ausrichtung bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest.
- Das Provisionsergebnis steigerten wir um erfreuliche 24,5 Mio. Euro auf 238,4 Mio. Euro (Vergleichsperiode: 213,9 Mio. Euro). Dieser Anstieg um über 10 % demonstriert die Stärke der Bank im weiteren Ausbau des Kundengeschäfts. Das Ergebnis aus dem Wertpapiertransaktionsgeschäft verbesserte sich im Vorjahresvergleich von 54,5 Mio. Euro auf 63,2 Mio. Euro. Hier ist es uns erneut gelungen, weiteren Kunden mit Produkten für Infrastrukturinvestitionen und der Finanzierung europäischer Firmenkunden interessante Anlagen zugänglich zu machen. Das Ergebnis aus dem Wertpapierbestandsgeschäft konnten wir leicht um 0,9 Mio. Euro auf 51,3 Mio. Euro steigern. Das Provisionsergebnis aus dem Asset Management und der Vermögensverwaltung beläuft sich auf 37,1 Mio. Euro und liegt damit leicht unter dem Ergebnis der Vergleichsperiode von 38,7 Mio. Euro. Der Provisionsüberschuss aus dem Devisengeschäft liegt mit 34,8 Mio. Euro (Vergleichsperiode: 35,7 Mio. Euro) etwa auf Vorjahresniveau. Hier zeigt sich weiterhin der hohe Absicherungsbedarf unserer Kunden gegen Devisenkursschwankungen im aktuell wieder volatileren Devisenmarktumfeld und die steigende Zahl an Kunden, die maßgeschneiderte Lösungen bei der Bank nachfragen. Das Provisionsergebnis aus dem Zahlungsverkehr und dem Dokumentengeschäft erhöhte sich leicht um 0,5 Mio. Euro auf 12,0 Mio. Euro. Im Kreditgeschäft konnten wir unser Provisionsergebnis vor allem bei syndizierten Krediten wieder deutlich um 6,5 Mio. Euro auf 18,7 Mio. Euro verbessern. Nach einem eher schwachen ersten Halbjahr im Vorjahr konnten wir in der laufenden Periode einen deutlichen Anstieg im Capital Financing um 9,1 Mio. Euro auf 18,0 Mio. Euro verzeichnen. Neben einem erfreulichen

Anstieg bei den origination fees waren wir auch bei der Unterstützung unserer Kunden im Geschäft mit Unternehmensfinanzierungstransaktionen erfolgreich.

- Das Handelsergebnis ist deutlich um 7,5 Mio. Euro auf 49,9 Mio. Euro angestiegen (angepasste Vergleichsperiode: 42,4 Mio. Euro). Nach den außergewöhnlichen Marktverwerfungen an den Rentenmärkten im zweiten Quartal des Vorjahres konnten wir in den ersten sechs Monaten 2016 das Ergebnis mit Renten und Zinsderivaten wieder deutlich verbessern (Anstieg um 13,0 Mio. Euro auf 20,6 Mio. Euro). Das Ergebnis aus dem Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten in Höhe von 23,5 Mio. Euro ist leicht zurückgegangen (Vergleichsperiode: 26,3 Mio. Euro). Das Ergebnis des Devisenhandels hat sich leicht verbessert (Anstieg um 0,7 Mio. Euro auf 4,1 Mio. Euro). Das erfreuliche Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs im Vorjahr in Höhe von 6,2 Mio. Euro aufgrund der starken Wechselkursänderung des Euro gegenüber dem US-Dollar konnte im laufenden Jahr (0,6 Mio. Euro) nicht wiederholt werden. Wir haben im letzten Geschäftsjahr den Ausweis des Ergebnisses aus Sicherungsbeziehungen dem Branchenstandard folgend geändert. Das bislang unter dem sonstigen Ergebnis ausgewiesene Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen wird nun unter dem Handelsergebnis ausgewiesen. Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen beträgt 1,1 Mio. Euro nach –1,1 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2015.
- Beim Verwaltungsaufwand ist ein Anstieg um 15,7 Mio. Euro von 271,5 Mio. Euro auf 287,2 Mio. Euro zu verzeichnen. Der Zuwachs an Mitarbeitern infolge der Wachstumsstrategie macht sich im Anstieg des Personalaufwands in Höhe von 10,1 Mio. Euro bemerkbar. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich um 6,9 Mio. Euro auf 101,2 Mio. Euro erhöht. Dieser Anstieg ist zu einem erheblichen Teil zurückzuführen auf die Belastungen aus der neuen Bankenabgabe nach europäischen Vorgaben. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte gingen um 1,3 Mio. Euro auf 9,8 Mio. Euro zurück. Damit beträgt die Aufwand-Ertrag-Relation im ersten Halbjahr 71,3 % (Vergleichsperiode: 72,7 %) und hat sich damit gegenüber der Vergleichsperiode leicht verbessert.

- Das Ergebnis aus Finanzanlagen setzt sich aus realisierten Gewinnen aus der Veräußerung und moderaten Abschreibungen zusammen und ist im Vergleich zur Vorperiode (angepasster Vorjahreswert: 21,5 Mio. Euro) deutlich auf 5,0 Mio. Euro zurückgegangen. Der signifikante Rückgang ist auf in der Vorperiode enthaltene hohe Gewinne aus der Veräußerung von Fondsanteilen zurückzuführen. Die Anpassung des Vorjahreswerts betrifft die geänderte Bilanzierung der aktienbasierten Vergütung und reduziert das Ergebnis aus Finanzanlagen im Vorjahr um 1,1 Mio. Euro.
- Im Sonstigen Ergebnis in Höhe von 7,9 Mio. Euro (angepasste Vergleichsperiode: 6,8 Mio. Euro) sind vor allem Mieterlöse aus unserer Immobilie in Australien enthalten, denen Zinsaufwendungen aus der Refinanzierung gegenüberstehen. Die Anpassung des Vorjahreswertes betrifft das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen (-1,1 Mio. Euro), das wir ab dem letzten Geschäftsjahr dem Branchenstandard folgend im Handelsergebnis ausweisen.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum 31. Dezember 2015 um 3,5 Mrd. Euro auf 25,2 Mrd. Euro angestiegen.

Die Kundeneinlagen stellen nach wie vor unsere bedeutendste Refinanzierungsquelle dar und belaufen sich zum 30. Juni 2016 auf 14,7 Mrd. Euro (31. Dezember 2015: 12,9 Mrd. Euro) und machen demnach 58 % unserer Bilanzsumme aus. Wir werten dies weiterhin als klares Bekenntnis unserer Kunden zu unserer soliden Geschäftspolitik und unserer hohen Bonität. HSBC Trinkaus & Burkhardt verfügt als Teil der HSBC-Gruppe mit „AA- (Stable)“ weiterhin über das beste Fitch-Rating einer privaten Geschäftsbank in Deutschland.

Die Handelspassiva belaufen sich auf 4,9 Mrd. Euro und sind im Vergleich zum 31. Dezember 2015 um rund 0,3 Mrd. Euro zurückgegangen. Der Rückgang betrifft überwiegend Zertifikate und Schuldscheindarlehen.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 0,8 Mrd. Euro auf 2,7 Mrd. Euro steht zu großen Teilen im Zusammenhang mit dem Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute von 1,2 Mrd. Euro auf 1,6 Mrd. Euro sowie dem der Barreserve von 0,7 Mrd. Euro auf 1,3 Mrd.

Euro und ist im Wesentlichen stichtagsbedingt. Des Weiteren hat sich die Bank an den neuen gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften II (GLRG II) der Zentralbank in Höhe von 0,5 Mrd. Euro beteiligt. Weitere Ausführungen dazu haben wir im Abschnitt zur Finanzlage aufgenommen.

Die Forderungen an Kunden sind von 7,9 Mrd. Euro auf 9,0 Mrd. Euro weiter angestiegen. Dieser Anstieg spiegelt den signifikanten Beitrag unserer Wachstumsstrategie mit erneuten Marktanteilsgewinnen im Firmenkundengeschäft wider. Insbesondere ist es uns gelungen, das Geschäft mit Konsortialkrediten und Schuldscheindarlehen sowie die Exportfinanzierungen weiter auszubauen.

Die Handelsaktiva belaufen sich auf 7,0 Mrd. Euro und sind im Vergleich zum 31. Dezember 2015 um 1,1 Mrd. Euro angestiegen. Zuwächse ergaben sich vor allem bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Schuldscheindarlehen.

Das bilanzielle Eigenkapital beträgt zum 30. Juni 2016 1.918,0 Mio. Euro und liegt damit um 31,8 Mio. Euro unter dem Wert zum 31. Dezember 2015. Im zweiten Quartal erfolgte die Ausschüttung der Dividende für das Vorjahr in Höhe von 85,2 Mio. Euro. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente stieg um 11,3 Mio. Euro auf 131,3 Mio. Euro an, während die Bewertungsreserve für die Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung um 36,4 Mio. Euro auf -121,5 Mio. Euro rückläufig war. Beides ist auf den deutlichen Rückgang der Marktzinsen zurückzuführen.

## Finanzlage

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikopositionen des Konzerns zum 30. Juni 2016 betragen 17.104,3 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 15.871,5 Mio. Euro). Dabei entfallen 14.494,0 Mio. Euro auf das Kreditrisiko (31. Dezember 2015: 12.970,1 Mio. Euro), auf das Marktrisiko 1.250,8 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 1.519,2 Mio. Euro) und 1.359,5 Mio. Euro auf das operationelle Risiko (31. Dezember 2015: 1.382,2 Mio. Euro). Damit ergibt sich eine Kernkapitalquote von 9,4 % (31. Dezember 2015: 10,3 %) und eine Eigenkapitalquote von 11,5 % (31. Dezember 2015: 12,6 %). Durch die weiterhin erfolgreiche Umsetzung unserer Wachstumsstrategie sind die Risikopositionen im Kreditgeschäft signifikant angestiegen. Damit einhergehend sind die Kapitalquoten planmäßig rückläufig. Wir verweisen auf die diesbezügliche Darstellung im Prognose- und Chancenbericht.



Der Rat der Europäischen Zentralbank hat im Frühjahr angekündigt, zur Verbesserung der geldpolitischen Transmission weitere Anreize für die Kreditvergabe der Banken zu setzen und eine weitere Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte II (GLRG II) durchzuführen. Die Ausführungsbestimmungen wurden Ende April 2016 im GLRG II-Rechtsakt beschlossen. Es werden insgesamt vier GLRG II beginnend im Juni 2016 in vierteljährlichem Abstand durchgeführt. Jedes GLRG II wird dabei mit einer vierjährigen Laufzeit sowie einer freiwilligen Rückzahlungsoption ausgestattet sein. Nachdem sich die Bank am GLRG I lediglich im Umfang von 10 Mio. Euro beteiligt hatte, hat sich die Bank zur Refinanzierung des angestrebten weiteren Kreditwachstums am ersten GLRG II mit einer Gesamtzuteilung in Höhe von 450 Mio. Euro beteiligt. Derzeit prüft die Bank, ob sie an weiteren GLRG II teilnehmen wird, da die Konditionen sich günstiger darstellen als bei der Entgegennahme von Kundeneinlagen.

Die Finanzlage ist durch eine nach wie vor hervorragende Liquidität gekennzeichnet. Einen wesentlichen Teil unserer Überschussliquidität investieren wir weiterhin vor allem in notenbankfähige Anleihen deutscher Bundesländer.



# Nachtragsbericht

## Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

# Prognose- und Chancenbericht

Die Herausforderungen für das laufende Geschäftsjahr sind unverändert hoch und entsprechen in ihrer Gesamtheit der Darstellung im Geschäftsbericht für 2015. Die großen Schwankungen an den internationalen Kapitalmärkten im bisherigen Jahresverlauf weisen auf die vielfältigen Risiken hin. Die Unsicherheiten im Hinblick auf die weiteren politischen Entwicklungen in Deutschland und der Eurozone haben angesichts derzeit geringerer Zahlen von Flüchtlingen abgenommen, können aber jederzeit wieder aufblühen. Die Verschuldungssituation in einigen Ländern der Eurozone, die weiterhin klare Verschlechterungen zeigt, ist vorübergehend in den Hintergrund getreten. An die erste Stelle gerückt sind stattdessen trotz einer einheitlichen Bankenaufsicht mit Asset Quality Review und Stresstests durch die EZB erneut Fragen nach der Solvenz von Banken insbesondere in Italien. Es wird diskutiert, dass die mühsam gefundenen Kompromisse zur Bankensanierung wie Bail-In-Regelungen bereits vor erster Anwendung politisch als untauglich erklärt und direkte Hilfen der Steuerzahler präferiert werden. Große Unsicherheit geht darüber hinaus von den Langzeitwirkungen des Brexit aus. Der IWF hat die Wachstumsraten für viele Länder, insbesondere für die USA, gesenkt. Der deutlich ermäßigte Wachstumspfad des Welthandels wird die exportorientierten Unternehmen, die zu unserem Kundenkreis zählen, stärker treffen als ursprünglich angenommen.

Gleichwohl ist das Basisszenario für unsere Planung ein Wachstum von 1,4 % für die Bundesrepublik Deutschland für 2016. Es besteht jedoch wegen der vorgenannten Unsicherheiten ein erhöhtes Risiko eines schwächeren Wachstums.

Während das gesamtwirtschaftliche Umfeld für die Bank wegen des Geschäftsschwerpunkts auf Deutschland noch solide sein sollte, belasten andere Rahmenbedingungen unsere Ertragslage im zweiten Halbjahr 2016 deutlich. Hierzu zählt das extrem niedrige Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt. Die solide Einlagenbasis der Bank hat durch die Überschussliquidität, welche die EZB bereitstellt, sehr stark an Wert verloren, und soweit wir unseren Kunden keine negativen Einlagenzinsen belasten können, sinkt unser Zinsüberschuss aufgrund negativer Einlagenmargen. Der kundeninduzierte Einlagenüberschuss, bisher eine Stärke der Bankbilanz, gerät durch die Maßnahmen der EZB zum Belastungsfaktor. Bisher haben wir von der generellen Belastung negativer Zinsen auf der Kundenseite abgesehen, beobachten aber die Entwicklung im Markt sehr aufmerksam. Gleichzeitig laufen weitere hochverzins-

liche Anleihen aus dem Liquiditätsbestand der Bank aus, die bei vergleichbarer Kreditqualität nur mit deutlich niedrigeren Renditen, teils sogar Negativrenditen, ersetzt werden können. Beide Faktoren belasten das Zinsergebnis signifikant.

Durch den Beschluss der EZB, auch Firmenanleihen zu kaufen, sind nicht nur die Credit Spreads von Corporate Bonds, sondern auch die Kreditmargen im Firmenkundengeschäft negativ betroffen. Auch beobachten wir nunmehr zunehmend negative Einflüsse aus der Negativzinspolitik der EZB auf unser Provisionsergebnis.

Änderungen externer Rahmenbedingungen durch Gesetzgeber und Regulatoren belasten die Erlössituation der Bank und führen gleichzeitig zu signifikant steigenden Verwaltungsaufwendungen. Hierzu zählen zum Beispiel die Änderungen aufgrund von MiFID 2, EMIR (Clearing von Derivaten, Collateralstellung), Common Reporting Standards (Nachfolge zu FATCA) sowie Ausweitungen des Meldewesens (zum Beispiel AnaCredit). Belastend wirken für das zweite Halbjahr auch die Umsetzung von BCBS 239 und erhöhte Kosten für Compliance.

Wir erwarten für 2016 keinerlei Belastungen der Liquiditätssituation der Bank, die zu besonderen Maßnahmen führen würden.

Die weitere Umsetzung der Wachstumsstrategie, die den Schwerpunkt auf das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden legt, aber auch einen Ausbau des Global Banking & Markets-Geschäfts vorsieht, geht einher mit erhöhten Kapitalanforderungen. Angesichts der geänderten Wettbewerbssituation im Kreditgeschäft, die in der Kombination von längeren Laufzeiten, laxeren Kreditbestimmungen und gesunkenen Margen zu einer deutlich geringeren Attraktivität des Kundenkreditgeschäfts führt, werden wir das Kreditwachstum deutlich stärker nach wertorientierten Maßstäben steuern und hinreichend großes Zusatzgeschäft einfordern, wenn die Margen nicht für eine angemessene Risikovorsorge und Kapitalverzinsung ausreichen. Sollten diese Voraussetzungen nicht erfüllt sein, werden wir auf die weitere Umsetzung ambitionierter Wachstumsziele im mittelständischen Kundengeschäft verzichten, um die Qualität des Geschäfts beizubehalten. Die Bank bereitet sich auf die Erfüllung erhöhter Kapitalanforderungen aufgrund des SREP-Prozesses vor und zieht eine Stärkung der Kapitalbasis in Abhängigkeit von den regulatorischen Vorgaben und der erwarteten Entwicklung

der Risikoaktiva in Erwägung. Die Voraussetzungen hierfür wurden mit den Beschlüssen auf der Hauptversammlung im Juni 2016 geschaffen.

Für 2016 erwarten wir im Basisszenario unverändert einen Anstieg der Erlöse im einstelligen Prozentbereich. Wachstumstreiber sollen neben dem Commercial Banking auch die Aktivitäten in Global Banking & Markets sein. Damit sieht unsere Planung wiederum ein deutlich schnelleres Wachstum als der Gesamtmarkt und Marktanteilsgewinne im deutschen Bankenmarkt vor.

Die Vorlaufkosten der Erweiterung der Geschäftsaktivitäten resultierten in einem deutlichen Aufbau der Mitarbeiterzahlen für das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden und einer entsprechenden Ausweitung der Produktangebote wie Zahlungsverkehr (Payments and Cash Management), Trade Finance und Receivable Finance. Aber auch die Servicebereiche der Bank und die zentralen Funktionen wie Personal, Risiko und Finanzen wurden entsprechend verstärkt. Dazu kommt eine Vielzahl an Projekten, um die IT-Unterstützung des Geschäfts auszubauen und die erforderlichen Kapazitäten zu schaffen. Dies hat zu einer deutlichen Steigerung der Verwaltungsaufwendungen 2015 geführt. Die Zuwachsraten der Kosten soll 2016 gebremst werden, sodass die Erlöse schneller steigen sollen als die Aufwendungen. Die Anzahl der Neueinstellungen wird sich gegenüber 2015 deutlich reduzieren. Wir erwarten, dass die Aufwand-Ertrag-Relation der Bank aufgrund des Margendrucks und der stark belastenden Zinssituation knapp über 70 % bleiben wird.

Eine Expansionsstrategie bedeutet höhere Risiken, aber auch größere Chancen. Dies gilt vor allem für den Ausbau des Kreditportfolios mit mittelständischen Firmenkunden. Die im europäischen Kontext positiv erwartete Entwicklung der deutschen Wirtschaft lässt diese Risiken jedoch als akzeptabel erscheinen. Derzeit bewegen sich die Kreditmargen wieder unterhalb adäquater Risikoprämien als Folge der überreichlichen Liquiditätsversorgung. Unsere Bereitschaft, die Kreditvergabe auszubauen, wenn kundenseitig entsprechender Bedarf besteht, werden wir stär-

ker an die Verzinsung des einzusetzenden Kapitals knüpfen. Wir erwarten, dass der Risikovorsorgebedarf höher ausfallen wird als 2015, zumal das Kreditwachstum mit höheren Portfoliowertberichtigungen einhergehen sollte. Die Ausweitung der Ziel-Ratings im Firmenkundenbereich wird neben höherem Risikovorsorgebedarf auch eine erhöhte Kapitalunterlegung mit sich bringen. Da unser Portfolio von unterschiedlichen Konzentrationsmerkmalen geprägt ist, kann bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen, die das Ergebnis entgegen der Planung belasten könnten.

Wir erwarten im Basisszenario unverändert einen leichten Anstieg des Vorsteuerergebnisses, sind aber aufgrund der nicht abschätzbaren Auswirkungen des Brexit und der Gefahr einer erneuten Bankenkrise skeptischer als zu Jahresbeginn, dieses Ziel auch zu erreichen. Wir planen, die Eigenkapitalrendite vor Steuern weiterhin oberhalb der 10 %-Marke zu halten – ein in Deutschland vergleichsweise hoher Wert. Der signifikante Ausbau des Geschäfts mit den dazu erforderlichen Investitionen konnte bisher ohne Ergebniseinbruch realisiert werden. Dies sollte sich auch im laufenden Jahr fortsetzen, wenn keine überraschenden Kreditausfälle erfolgen, die Zins-, Währungs- und Aktienmärkte keinen Schocks ausgesetzt sind und die externen Einflüsse auf das kundenorientierte Geschäftsmodell der Bank beherrschbar bleiben.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir sorgfältig prüfen, wenn sich Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Auch die Akquisition interessanter Kundenportfolios schließen wir nicht aus, wenn sie dazu dient, die Kundenbasis der Bank zu erweitern.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass es zu starken Abweichungen im Vergleich zu den Annahmen unseres Basisszenarios kommt, wenn sich die oben aufgezeigten möglichen Krisen einstellen. Wir sind bereit, hierauf unverzüglich zu reagieren, um das Risikoprofil der Bank ausgewogen zu halten, auch wenn sich dann die Ertragsplanung gemäß Basisszenario nicht mehr umsetzen lassen sollte.

# Risikobericht

## Risikomanagement bei HSBC Trinkaus & Burkhardt

### Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken. Aktive Risiko-steuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risiko-entgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzu-gehen. Operationelle Risiken wollen wir minimieren, so-weit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich sind adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Reputations- risiken zu vermeiden. Liquiditätsrisiken schließen wir so- weit wie möglich aus und nehmen dabei auch signifikante Mindererträge in Kauf. Die Höhe der Gesamtrisiken wird

von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Auf- sichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernah- men wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risiko- tragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Die im letzten Konzernabschluss beschriebenen Verfahren zum Risikomanagement und -Reporting entsprechen nach wie vor den gegenwärtigen Verhältnissen.

### Internal Capital Adequacy Assessment Process

Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs passen wir kontinuierlich den wachsenden Anforderungen an. Die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise umfassend analysiert und laufend fortgeschrieben. Die zugrunde lie- genden Methoden werden im Capital Steering Committee ausführlich diskutiert. Die Protokolle des Capital Steering Committees werden dem Gesamtvorstand zugeleitet und dort behandelt. Außerdem wird der ICAAP einmal im Jahr im Risikoausschuss des Aufsichtsrats besprochen.

in Mio. €	30.06.2016	31.12.2015
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>2.033,0</b>	<b>2.070,4</b>
abzüglich regulatorisch erforderlichen Kapitals	- 1.119,3	- 1.041,2
<b>Freie Risikodeckungsmasse</b>	<b>913,7</b>	<b>1.029,2</b>
<b>Risiken</b>		
Kreditrisiken	158,9	146,2
Markttrisiken (inkl. illiquiden Beteiligungsrisikos)	144,6	102,9
Liquiditätsrisiko	23,9	27,3
Operationelles Risiko	63,1	62,7
Pensionsrisiko	113,4	103,0
Geschäftsrisiko	38,6	33,6
<b>Ökonomisch erforderliches Kapital</b>	<b>542,5</b>	<b>475,7</b>
<b>Ausnutzung der freien Risikodeckungsmasse (in %)</b>	<b>59,4</b>	<b>46,2</b>

# Risikokategorien

## Adressenausfallrisiken

Das maximale Ausfallrisiko gliedert sich wie folgt nach Branchen und Regionen:

	30.06.2016		31.12.2015	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
<b>Risikokonzentration nach Branchen</b>				
Unternehmen/wirtschaftlich Selbstständige	19.254,7	55,8	17.700,4	56,4
Kreditinstitute/Finanzierungsinstitutionen	9.376,9	27,2	8.095,4	25,8
Öffentliche Haushalte	5.669,5	16,4	5.352,7	17,0
Wirtschaftlich Unselbstständige	223,7	0,6	239,5	0,8
<b>Insgesamt</b>	<b>34.524,8</b>	<b>100,0</b>	<b>31.388,0</b>	<b>100,0</b>

	30.06.2016		31.12.2015	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
<b>Risikokonzentration nach Regionen</b>				
Inland	23.258,0	67,4	20.755,5	66,2
Sonstige EU (zuzüglich Norwegen und der Schweiz)	8.519,3	24,7	7.956,3	25,3
Nordamerika	1.158,8	3,4	1.247,0	4,0
Asien	671,9	1,9	633,1	2,0
Resteuropa	440,1	1,3	563,9	1,8
Afrika	280,0	0,8	35,7	0,1
Südamerika	159,0	0,4	157,7	0,5
Ozeanien	37,7	0,1	38,8	0,1
<b>Insgesamt</b>	<b>34.524,8</b>	<b>100,0</b>	<b>31.388,0</b>	<b>100,0</b>

Die Qualität der Kredite und Forderungen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen), die weder überfällig noch wertgemindert sind, lässt sich anhand folgender Übersicht beurteilen:

in Mio. €	30.06.2016				Insgesamt
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbindlichkeiten	Kreditzusagen	
CRR 1 und CRR 2	1.127,0	2.302,6	775,6	3.825,3	8.030,5
CRR 3	435,7	3.272,9	738,0	3.472,6	7.919,2
CRR 4 und CRR 5	31,0	3.196,7	665,9	1.739,5	5.633,1
CRR 6 bis CRR 8	6,6	187,7	83,0	57,3	334,6
CRR 9	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
<b>Insgesamt</b>	<b>1.600,3</b>	<b>8.960,1</b>	<b>2.262,5</b>	<b>9.094,7</b>	<b>21.917,6</b>

in Mio. €	31.12.2015				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
CRR 1 und CRR 2	635,8	1.917,2	796,9	3.936,5	7.286,4
CRR 3	534,4	3.263,3	917,3	3.655,6	8.370,6
CRR 4 und CRR 5	9,3	2.426,6	511,0	1.153,9	4.100,8
CRR 6 bis CRR 8	7,0	72,7	85,7	22,6	188,0
CRR 9	0,0	0,3	0,0	1,0	1,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1.186,5</b>	<b>7.680,1</b>	<b>2.310,9</b>	<b>8.769,6</b>	<b>19.947,1</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute sowie die Forderungen an Kunden weisen wir im Risikobericht vor Abzug der Risikovorsorge aus.

#### Handelsaktiva und Finanzanlagen

In der folgenden Übersicht werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigt, deren externe Ratings (in der Regel Standard & Poor's) regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, erfolgt die Zuordnung in die jeweils schlechtere Rating-Klasse.

in Mio. €	30.06.2016			31.12.2015		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	424,4	1.600,1	2.024,5	511,9	2.259,4	2.771,3
AA+ bis AA-	1.302,6	2.385,7	3.688,3	918,6	1.696,9	2.615,5
A+ bis A-	66,1	211,2	277,3	98,3	174,0	272,3
BBB+ bis BBB-	86,8	1.064,6	1.151,4	53,2	1.027,9	1.081,1
Schlechter als BBB-	0,0	251,6	251,6	0,0	223,1	223,1
Ohne Rating	120,5	7,9	128,4	143,2	9,5	152,7
<b>Insgesamt</b>	<b>2.000,4</b>	<b>5.521,1</b>	<b>7.521,5</b>	<b>1.725,2</b>	<b>5.390,8</b>	<b>7.116,0</b>

Die Kreditqualität der handelbaren Forderungen in den Handelsaktiva und Finanzanlagen wird mit internen Rating-Verfahren (CRR) ermittelt und zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	30.06.2016			31.12.2015		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
CRR 1 und CRR 2	1.102,6	94,1	1.196,7	723,6	96,4	820,0
CRR 3	543,9	28,3	572,2	205,6	53,2	258,8
CRR 4 und CRR 5	0,0	29,4	29,4	0,0	0,0	0,0
CRR 6 bis CRR 8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
CRR 9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Insgesamt</b>	<b>1.646,5</b>	<b>151,8</b>	<b>1.798,3</b>	<b>929,2</b>	<b>149,6</b>	<b>1.078,8</b>

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kreditnehmerherkunft und -art aufgeschlüsselt:

		30.06.2016		31.12.2015	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.340,6	68,8	1.189,2	68,4
	Finanzinstitute	287,3	14,8	248,2	14,3
	Sonstige	315,4	16,2	294,9	16,9
Nicht-OECD	Banken	3,3	0,2	6,7	0,4
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,5	0,0
	Sonstige	0,3	0,0	0,4	0,0
<b>Insgesamt</b>		<b>1.946,9</b>	<b>100,0</b>	<b>1.739,9</b>	<b>100,0</b>

## Marktrisiken

Im Folgenden sind die Marktrisiken des Konzerns nach Risikokategorie auf Ebene des Handelsbuchs und des Bankbuchs aufgliedert:

in Mio. €		2016		
		30.06.	Maximum	Durchschnitt
Handelsbuch	Zinsrisiko	5,2	5,4	3,9
	Währungsrisiko	0,1	0,4	0,1
	Aktien-/Indexrisiko	0,5	1,6	0,8
	Credit Spread-Risiko	1,9	2,0	1,9
	Rohwarenrisiko	0,0	0,2	0,0
	Diversifikation	2,5	3,3	2,6
	<b>Gesamtes Risiko</b>	<b>5,2</b>	<b>5,2</b>	<b>4,1</b>
Bankbuch	Zinsrisiko	3,1	3,5	2,7
	Währungsrisiko	0,8	0,8	0,1
	Aktien-/Indexrisiko	2,9	3,0	2,5
	Credit Spread-Risiko	3,0	3,1	2,5
	Rohwarenrisiko	(-)	(-)	(-)
	Diversifikation	2,9	3,4	2,6
	<b>Gesamtes Risiko</b>	<b>7,0</b>	<b>7,0</b>	<b>5,3</b>



in Mio. €		2015		
		31.12.	Maximum	Durchschnitt
Handelsbuch	Zinsrisiko	3,2	5,8	3,0
	Währungsrisiko	0,1	0,4	0,1
	Aktien-/Indexrisiko	0,6	1,1	0,5
	Credit Spread-Risiko	2,0	3,2	2,3
	Rohwarenrisiko	0,0	0,1	0,0
	Diversifikation	2,6	3,4	2,6
	<b>Gesamtes Risiko</b>	<b>3,3</b>	<b>5,6</b>	<b>3,3</b>
Bankbuch	Zinsrisiko	1,6	3,5	1,4
	Währungsrisiko	0,1	2,0	1,1
	Aktien-/Indexrisiko	1,8	3,5	2,6
	Credit Spread-Risiko	2,3	3,3	2,3
	Rohwarenrisiko	( - )	( - )	( - )
	Diversifikation	2,2	4,6	2,9
	<b>Gesamtes Risiko</b>	<b>3,7</b>	<b>6,0</b>	<b>4,5</b>

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell, das wir kontinuierlich weiterentwickeln. Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir Value at Risk-Ansätze.

Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

Im ersten Halbjahr 2016 waren keine Backtesting-Ausreißer zu verzeichnen.

## Liquiditätsrisiken

### (a) Definition

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn längerfristige Aktiva kürzerfristig finanziert werden oder unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können. Das Liquiditätsrisiko kann auch in möglichen Verlusten, die sich als Folge aktiver Maßnahmen gegen eine drohende Zahlungsunfähigkeit ergeben, bestehen.

## (b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Banken und setzt den Bestand an hochliquiden finanziellen Aktiva ins Verhältnis zum gesamten Nettozahlungsmittelfluss der nächsten 30 Tage. Diese Ratio betrug zum 30. Juni 2016 124 % (31. Dezember 2015: 125 %).

in %	Liquidity Coverage Ratio	
	30.06.2016	31.12.2015
Stichtag	124	125
Minimum	109	124
Maximum	150	161
Durchschnitt	129	141

Die folgende Übersicht gibt die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl nach LiqV der Bank wieder, die weit über die gesetzliche Anforderung hinausgeht:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
	30.06.2016	31.12.2015
Stichtag	2,13	2,75
Minimum	2,13	2,48
Maximum	2,65	3,06
Durchschnitt	2,39	2,81
<b>Aufsichtsrechtliches Minimum</b>	<b>1,00</b>	<b>1,00</b>

## (c) Liquiditätsprognosen und Liquiditätspuffer

Das interne Liquiditätsrisikomanagement der Bank baut konsistent auf den regulatorischen Kennzahlen LCR und NSFR (Net Stable Funding Ratio) auf. Dabei werden die regulatorischen Kennzahlen um weitere Analysen wie Einlegerkonzentrationen oder Laufzeitkonzentrationen ergänzt. In den rollierenden Liquiditätsprognosen der Bank wird die erwartete Entwicklung der Kennzahlen fortlaufend betrachtet.

Der Liquiditätspuffer, der konsistent aus den Vorgaben der LCR / NSFR ermittelt wird, besteht zu großen Teilen aus öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und anderen notenbankfähigen Aktiva, die nicht als Sicherheiten anderweitig eingesetzt sind. Zur Berücksichtigung des Marktliquiditätsrisikos werden die Wertpapiere je nach Liquiditätsklasse mit unterschiedlich hohen Abschlägen auf ihren Marktwert im Liquiditätspuffer berücksichtigt. Wertpapier- oder Barsicherheiten, die für Besicherungs- oder Margin-Ver-

pflichtungen an Dritte übertragen wurden, sind im Liquiditätspuffer nicht enthalten.

Zum 30. Juni 2016 hatten wir freie Beleihungswerte von 4,08 Mrd. Euro bei der Bundesbank hinterlegt (31. Dezember 2015: 4,15 Mrd. Euro) und damit in dieser Höhe potenziellen Zugriff auf Notenbankkredite. Wir haben im ersten Halbjahr 2016 im Rahmen von Testgeschäften zur Validierung unseres Liquiditätsnotfallplans in geringem Umfang an einem Hauptrefinanzierungstender der EZB teilgenommen.

## Gesamtbild der Risikolage

Das Gesamtbild der Risikolage der Bank ist nach wie vor ausgewogen und steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit.

Düsseldorf, im August 2016

Der Vorstand



Carola Gräfin v. Schmettow



Dr. Rudolf Apenbrink



Paul Hagen



Norbert Reis



# Zwischenabschluss

**Konzernbilanz**

**Konzern-Gesamtergebnisrechnung**

**Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung**

**Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis**

**Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**

**Konzern-Kapitalflussrechnung**

**Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss**

# Konzernbilanz

Aktiva in Mio. €	(Notes)	30.06.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Barreserve		1.337,3	690,2	93,8
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	1.600,1	1.186,3	34,9
Forderungen an Kunden	(9)	9.042,1	7.848,0	15,2
Handelsaktiva	(11)	7.039,1	5.930,5	18,7
Finanzanlagen	(12)	5.817,2	5.688,6	2,3
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen		0,5	0,5	0,0
Sachanlagevermögen		103,1	104,2	-1,1
Immaterielle Vermögenswerte		9,9	9,2	7,6
Ertragsteueransprüche		43,2	32,0	35,0
davon laufend		5,3	6,9	-23,2
davon latent		37,9	25,1	51,0
Sonstige Aktiva		225,1	181,0	24,4
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>25.217,6</b>	<b>21.670,5</b>	<b>16,4</b>

Passiva in Mio. €	(Notes)	30.06.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	2.719,5	752,4	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	14.731,1	12.928,8	13,9
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelsspassiva	(15)	4.858,5	5.148,7	-5,6
Rückstellungen	(16)	198,0	138,6	42,9
Ertragsteuerverpflichtungen		55,1	35,0	57,4
davon laufend		55,1	35,0	57,4
davon latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Passiva		273,8	249,0	10,0
Nachrangkapital		453,6	458,2	0,0
Eigenkapital		1.918,0	1.949,8	-1,6
Gezeichnetes Kapital		91,4	91,4	0,0
Kapitalrücklagen		720,9	720,9	0,0
Gewinnrücklagen		1.093,8	1.100,6	-0,6
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		131,3	120,0	9,4
Bewertungsreserve für die Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung		-121,5	-85,1	42,8
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung		2,1	2,0	5,0
<b>Summe der Passiva</b>		<b>25.217,6</b>	<b>21.670,5</b>	<b>16,4</b>

# Konzern-Gesamtergebnisrechnung

## HSBC Trinkaus & Burkhardt

### Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio. €	(Notes)	01.01. bis 30.06.2016	01.01. bis 30.06.2015	Veränderung in %
Zinserträge		145,8	128,8	13,2
Zinsaufwendungen		44,4	39,9	11,3
Zinsüberschuss	(1)	101,4	88,9	14,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-1,0	1,2	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen		0,1	0,1	0,0
Provisionserträge		450,6	429,4	4,9
Provisionsaufwendungen		212,2	215,5	-1,5
Provisionsüberschuss	(3)	238,4	213,9	11,5
Handelsergebnis*	(4)	49,9	42,4	17,7
Verwaltungsaufwand	(5)	287,2	271,5	5,8
Ergebnis aus Finanzanlagen*		5,0	21,5	-76,7
Sonstiges Ergebnis*	(6)	7,9	6,8	16,2
<b>Jahresüberschuss vor Steuern*</b>		<b>116,5</b>	<b>100,9</b>	<b>15,5</b>
Ertragsteuern		36,6	31,8	15,1
<b>Jahresüberschuss*</b>		<b>79,9</b>	<b>69,1</b>	<b>15,6</b>

\*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind im Geschäftsbericht 2015 (Note 19) erläutert.

Ergebnis je Aktie in €	01.01. bis 30.06.2016	01.01. bis 30.06.2015	Veränderung in %
Unverwässertes Ergebnis je Aktie*	2,34	2,03	15,6
Verwässertes Ergebnis je Aktie*	2,34	2,03	15,6
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	34,1	34,1	0,0

\*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind im Geschäftsbericht 2015 (Note 19) erläutert.

### Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2016	01.01. bis 30.06.2015
Jahresüberschuss*	79,9	69,1
Gewinne/Verluste nach Steuern, die in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgliedert werden*	11,4	-22,9
davon aus Finanzinstrumenten*	11,3	-23,2
davon aus Währungsumrechnung	0,1	0,3
Gewinne/Verluste nach Steuern, die nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgliedert werden	-36,4	16,6
davon aus Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung	-36,4	16,6
<b>Sonstiges Periodenergebnis*</b>	<b>-25,0</b>	<b>-6,3</b>
<b>Gesamtergebnis*</b>	<b>54,9</b>	<b>62,8</b>

\*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind im Geschäftsbericht 2015 (Note 19) erläutert.

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	2016	2015
Eigenkapital des Konzerns zum 01.01.*	1.949,8	1.908,6
Ausschüttung	-85,2	-70,3
Jahresüberschuss*	79,9	69,1
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung erfasst worden sind*	-25,0	-6,3
Sonstige Veränderungen	-1,5	0,1
<b>Eigenkapital des Konzerns zum 30.06.*</b>	<b>1.918,0</b>	<b>1.901,2</b>

\* Die Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind im Geschäftsbericht 2015 (Note 19) erläutert.

## Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2016	2015
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	690,2	616,4
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	737,5	722,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-5,2	13,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-85,2	-70,3
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30.06.</b>	<b>1.337,3</b>	<b>1.282,5</b>

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

# Erläuterungen (Notes) zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. Juni 2016 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an einen Halbjahresfinanzbericht nach § 37 w WpHG. Auf eine prüferische Durchsicht des Berichts wurde verzichtet.

Bei der Aufstellung dieses Halbjahresfinanzberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2015 angewendet.

Die im Vorjahr geänderte Bilanzierung der aktienbasierten Vergütung (vergleiche Darstellung im Geschäftsbericht 2015) führt zur Anpassung des Vorjahreswertes im Halbjahresfinanzbericht für das Ergebnis aus Finanzanlagen und entsprechend für den Jahresüberschuss in Höhe von –1,1 Mio. Euro in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Wir haben den Ausweis des Ergebnisses aus Sicherungsbeziehungen dem Branchenstandard folgend im letzten Geschäftsjahr geändert. Das bislang im sonstigen Ergebnis ausgewiesene Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Die Vorjahresangaben haben wir entsprechend angepasst.

Standards und Interpretationen, die in geänderter Fassung ab dem 1. Januar 2016 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Abschluss berücksichtigt und hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss.

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 9 „Finanzinstrumente“. IFRS 9 befasst sich mit dem Ansatz und der Bewertung von Finanzinstrumenten und ersetzt IAS 39. Der neue Standard ändert grundlegend die bisherigen Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, zur bilanziellen Abbildung der erwarteten Adressenausfallrisiken (Impairment) sowie zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting). Eine Übernahme in EU-Recht vorausgesetzt, ist IFRS 9 verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Bank beschäftigt sich seit Sommer 2014 wieder intensiver mit der prozessualen und der systemseitigen Umsetzung der Vorschriften. Im

Zusammenhang mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten erwartet die Bank eine leichte Erhöhung der ergebniswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände und aus den neuen Impairmentvorschriften eine Erhöhung der Risikovorsorge aufgrund des Expected Loss-Modells. Aus den Vorschriften zum Hedge Accounting erwartet die Bank keine wesentlichen Auswirkungen.

IFRS 15, der noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht bedarf und der für die Geschäftsjahre in Kraft tritt, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, regelt, wie und wann Erträge vereinnahmt werden. IFRS 15 ersetzt mehrere andere IFRS-Vorschriften und -Interpretationen, die im Moment die Ertragsvereinnahmung bestimmen, und stellt ein einzelnes, auf Prinzipien basierendes Fünf-Stufen-Modell dar, das auf alle Kundenvereinbarungen angewendet wird, hat aber keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Regelungsbereichs von IFRS 9/IAS 39 stehen. Die Auswirkungen auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss werden derzeit analysiert.

Im Januar 2016 wurde der neue Rechnungslegungsstandard IFRS 16 zur Leasingbilanzierung veröffentlicht. Ein EU-Endorsement vorausgesetzt, ist IFRS 16 verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Der neue Standard ersetzt den bestehenden IAS 17 sowie die damit verbundenen Interpretationen. Nach den neuen Regelungen aktiviert zukünftig der Leasingnehmer ein Nutzungsrecht an dem Leasinggegenstand und passiviert zugleich eine Verbindlichkeit, die seine Verpflichtung zur Zahlung der Leasingraten darstellt. Für die Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit unter zwölf Monaten sowie über geringwertige Vermögenswerte gelten Erleichterungsvorschriften. Der Leasinggeber hat ähnlich den bisherigen Regelungen die Leasingverträge als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse zu klassifizieren und dementsprechend zu bilanzieren. IFRS 16 beinhaltet ebenfalls Regelungen zu erweiterten Anhangangaben sowie zu Sale-and-Lease-Back-Transaktionen. Die Auswirkungen auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss werden derzeit analysiert.

Alle Änderungen von weiteren Standards und Interpretationen, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben aus heutiger Sicht keine oder nur eine untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.



Mögliche Auswirkungen des BGH-Urteils IX ZR 314/14 vom 9. Juni 2016 zur Teilunwirksamkeit des Rahmenvertrages für Finanztermingeschäfte, soweit dieser §104 InsO widerspricht, werden derzeit von der Bank untersucht.

Die Erstellung von IFRS-Abschlüssen verlangt vom Management Beurteilungen, Annahmen und Schätzungen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, sind die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten, die Klassifizierung in die Fair Value Levels 1–3, die Wertminderung von Finanzinstrumenten und sonstigen Vermögensgegenständen, die Bilanzierung von Rückstellungen (inklusive Rückstellungen für laufende Steuern) sowie sonstigen Verpflichtungen, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die Ermittlung latenter Steuern und die Beurteilung der Beherrschung von strukturierten Einheiten im Sinne des IFRS 10. Diese Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen beein-

flussen den Ausweis von Aktiva und Passiva sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Schätzungen sind mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Um dies zu minimieren, wird so weit wie möglich auf verfügbare objektive Informationen, aber auch auf Erfahrungen zurückgegriffen. Die verwendeten Schätzverfahren unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und werden gegebenenfalls angepasst.

Die Darstellungswährung ist Euro. Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Mio. Euro aus. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Zwischenbericht bei der Bildung von Summen und der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

## 1 Zinsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2016	01.01. bis 30.06.2015
<b>Zinserträge</b>	<b>145,8</b>	<b>128,8</b>
Aus Forderungen an Kreditinstitute	4,1	6,0
Geldmarktgeschäfte	2,8	4,8
Andere verzinsliche Forderungen	1,3	1,2
Aus Forderungen an Kunden	93,0	70,1
Geldmarktgeschäfte	13,9	4,7
Andere verzinsliche Forderungen	79,1	65,4
Aus Finanzanlagen	47,7	52,7
Zinserträge	44,6	49,3
Dividendenerträge	2,4	2,5
Beteiligungserträge	0,7	0,9
Sonstiges	1,0	0,0
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>44,4</b>	<b>39,9</b>
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21,9	14,3
Geldmarktgeschäfte	1,5	0,6
Andere verzinsliche Einlagen	20,4	13,7
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11,6	8,5
Geldmarktgeschäfte	4,9	1,7
Andere verzinsliche Einlagen	6,7	6,8
Aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,2	0,2
Aus Nachrangkapital	8,5	8,6
Sonstiges	2,2	8,3
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>101,4</b>	<b>88,9</b>

## 2 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2016	01.01. bis 30.06.2015
Zuführungen	5,2	1,3
Auflösungen	6,1	0,1
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,1	0,0
<b>Insgesamt</b>	<b>-1,0</b>	<b>1,2</b>

## 3 Provisionsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2016	01.01. bis 30.06.2015
Wertpapiertransaktionsgeschäft	63,2	54,5
Wertpapierbestandsgeschäft	51,3	50,4
Asset Management/Vermögensverwaltung	37,1	38,7
Devisengeschäft	34,8	35,7
Kreditgeschäft	18,7	12,2
Capital Financing	18,0	8,9
Zahlungsverkehr/Dokumentengeschäft	12,0	11,5
Sonstige Dienstleistungen	3,3	2,0
<b>Insgesamt</b>	<b>238,4</b>	<b>213,9</b>

## 4 Handelsergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2016	01.01. bis 30.06.2015
Aktien und Aktien-/Indexderivate	23,5	26,3
Renten und Zinsderivate	20,6	7,6
Devisen	4,1	3,4
<b>Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen*</b>	<b>1,1</b>	<b>-1,1</b>
Derivate des Bankbuchs	0,6	6,2
<b>Insgesamt*</b>	<b>49,9</b>	<b>42,4</b>

\* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind im Geschäftsbericht 2015 (Note 19) erläutert.

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

## 5 Verwaltungsaufwand

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2016	01.01. bis 30.06.2015
Personalaufwand	176,2	166,1
Löhne und Gehälter	146,6	137,1
Soziale Abgaben	17,4	16,2
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	12,2	12,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	101,2	94,3
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	9,8	11,1
<b>Insgesamt</b>	<b>287,2</b>	<b>271,5</b>

## 6 Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2016	01.01. bis 30.06.2015
Sonstige betriebliche Erträge	9,8	9,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen*	1,9	2,7
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis*</b>	<b>7,9</b>	<b>6,6</b>
Übrige Erträge	0,2	0,3
Übrige Aufwendungen	0,2	0,1
<b>Übriges Ergebnis</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>
<b>Sonstiges Ergebnis*</b>	<b>7,9</b>	<b>6,8</b>

\*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind im Geschäftsbericht 2015 (Note 19) erläutert.

## 7 Geschäftssegmente

in Mio. €		PB&AM	CMB	GB & M	Central / Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	30.06.2016	5,8	54,5	41,4	-0,3	101,4
	30.06.2015	9,3	45,3	34,6	-0,3	88,9
Risikovorsorge	30.06.2016	-0,2	0,1	-0,5	-0,4	-1,0
	30.06.2015	0,7	1,1	-0,6	0,0	1,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	30.06.2016	6,0	54,4	41,9	0,1	102,4
	30.06.2015	8,6	44,2	35,2	-0,3	87,7
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	30.06.2016	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
	30.06.2015	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
Provisionsüberschuss	30.06.2016	44,8	31,5	162,1	0,0	238,4
	30.06.2015	50,2	27,6	136,2	-0,1	213,9
Operatives Handelsergebnis*	30.06.2016	0,7	1,3	47,3	0,0	49,3
	30.06.2015	-1,7	-1,0	39,1	-0,2	36,2
Erträge nach Risikovorsorge*	30.06.2016	51,5	87,2	251,3	0,2	390,2
	30.06.2015	57,1	70,8	210,6	-0,6	337,9
Verwaltungsaufwand	30.06.2016	39,4	57,9	176,2	13,7	287,2
	30.06.2015	41,7	51,2	165,3	13,3	271,5
davon Abschreibung und Amortisation	30.06.2016	0,6	0,7	1,4	7,1	9,8
	30.06.2015	0,6	0,8	1,5	8,2	11,1
Ergebnis aus Finanzanlagen*	30.06.2016	0,7	1,1	3,3	-0,1	5,0
	30.06.2015	3,6	4,5	13,3	0,1	21,5
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	30.06.2016	0,0	0,0	0,1	0,5	0,6
	30.06.2015	0,8	1,0	2,8	1,6	6,2
Sonstiges Ergebnis*	30.06.2016	0,9	1,6	5,9	-0,5	7,9
	30.06.2015	1,1	1,4	4,5	-0,2	6,8
<b>Jahresüberschuss vor Steuern*</b>	30.06.2016	<b>13,7</b>	<b>32,0</b>	<b>84,4</b>	<b>-13,6</b>	<b>116,5</b>
	30.06.2015	<b>20,9</b>	<b>26,5</b>	<b>65,9</b>	<b>-12,4</b>	<b>100,9</b>
Steueraufwand	30.06.2016	4,4	10,1	26,5	-4,4	36,6
	30.06.2015	6,5	8,4	20,9	-4,1	31,8
<b>Jahresüberschuss*</b>	30.06.2016	<b>9,3</b>	<b>21,9</b>	<b>57,9</b>	<b>-9,2</b>	<b>79,9</b>
	30.06.2015	<b>14,4</b>	<b>18,2</b>	<b>45,2</b>	<b>-8,7</b>	<b>69,1</b>

\* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind im Geschäftsbericht 2015 (Note 19) erläutert.

Die Zusammenfassung der bisher getrennt ausgewiesenen Bereiche Private Banking und Asset Management zu dem Segment Private Banking & Asset Management folgt der neuen Steuerungssystematik innerhalb der HSBC Deutschland. Das neue Segment enthält erstmalig für das erste Halbjahr 2016 und rückwirkend angepasst für das erste Halbjahr des Vorjahres die Summe der Ergebnisse des Privatkunden- und des Asset Management-Geschäfts, während sich die Darstellung der drei anderen Sparten Commercial Banking, Global Banking and Markets und Central nicht verändert hat.

Trotz der außenwirtschaftlichen Belastungen durch die Zweifel an der wirtschaftlichen Erholung in den USA und an der Fortdauer eines hohen Wachstums in China hat sich der gemäßigte Aufschwung der deutschen Wirtschaft im ersten Halbjahr 2016 fortgesetzt. Hauptverantwortlich hierfür waren die nach wie vor robuste Binnennachfrage aufgrund der günstigen Arbeitsmarktsituation und der hohen Reallohnsteigerungen sowie die Konjunkturimpulse aus dem niedrig bewerteten Euro und den zusätzlichen Ausgaben zur Bewältigung des Flüchtlingszustroms. Die Unsicherheit bezüglich der Aussichten für die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft hat bei vielen Marktteilnehmern zu einer gewissen Zurückhaltung und zur Bevorzugung von Fixed Income- gegenüber Aktienanlagen geführt. Neben den unverändert hohen Aufwendungen für die Umsetzung regulatorischer Anforderungen wirkten sich die anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB mit negativen Einlagezinssätzen und die in diesem Jahr in voller Höhe anfallenden Kosten in vielen Bankbereichen aufgrund der im Laufe des Vorjahres im Rahmen der Wachstumsstrategie getätigten Investitionen belastend auf die Ergebnissituation der Bank aus. Die unter diesen herausfordernden in- und externen Rahmenbedingungen erreichte deutliche Steigerung des Vorsteuergewinns belegt die Ausgewogenheit und Stabilität des kundenorientierten Geschäftsmodells der Bank.

Dank der weiter intensivierten Zusammenarbeit innerhalb der HSBC-Gruppe und der positiven Einflüsse aus der Wachstumsstrategie erzielte das Segment Global Banking & Markets im 1. Halbjahr 2016 den höchsten Ergebniszuwachs im Vorjahresvergleich, insbesondere durch nennenswerte Steigerungen der Provisionsergebnisse aus Alternative Investment-, Investment Banking- und Futures & Options-Aktivitäten. Zusätzlich konnten der Geldhandel und der kundennahe Fixed Income-Handel die weiteren Marktzinssenkungen zu deutlichen Ergebnisverbesserungen ausnutzen. Die überwiegend volumenbedingte Ausweitung der Zins- und Provisionserlöse im Kredit- und Devisengeschäft bei gleichzeitig rückläufiger Risikovorsorge dokumentieren die anhaltenden Erfolge der Wachstumsinitiative im Bereich Commercial Banking. Sie reichten aus, die Zinsverluste aus Sichteinlagen infolge der Minuszinspolitik der EZB zu übertreffen. Trotz Reduzierung des Verwaltungsaufwands gelang es dem neuen Segment Global Private Banking & Asset Management dagegen nicht vollständig, das margenbedingt rückläufige Zinsergebnis aus Sichteinlagen und das geringere Provisionsergebnis aus Transaktionen und Asset Management Fees im Fondsgeschäft aufzufangen. Die Zurückhaltung der Investoren bei Fondsanlagen in Emerging Markets seit Mitte 2015 hat begonnen sich zu lockern, gleichwohl wirkt sich dieser Effekt noch negativ auf die Asset Management Fees aus und konnte durch andere Assetklassen nicht ausgeglichen werden.

Neben den zusätzlichen Aufwendungen für die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben und der erhöhten Bankenabgabe resultierten die höheren Verwaltungsaufwendungen in diesem Jahr hauptsächlich aus den im Vorjahr erfolgten und in diesem Jahr voll kostenwirksam gewordenen Investitionen sowohl in zusätzliche Mitarbeiter als auch in die räumliche und technische Infrastruktur. Zusätzlich erfolgten Ausgaben für den Ausbau der Middle- und Back-Office-Bereiche der Bank zur Sicherstellung einer unverändert hohen Qualität in der Geschäftsabwicklung, der Umsetzung der Global Standards der HSBC im Kundengeschäft und regulatorischer Projekte.

## 8 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	30.06.2016	31.12.2015
Laufende Konten	693,1	434,5
Geldmarktgeschäfte	428,7	503,2
davon Tagesgelder	76,3	48,2
davon Termingelder	352,4	455,0
Sonstige Forderungen	148,1	126,6
Sicherheiten im Derivategeschäft	330,4	122,2
<b>Insgesamt</b>	<b>1.600,3</b>	<b>1.186,5</b>
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	0,2	0,2
<b>Insgesamt (netto)</b>	<b>1.600,1</b>	<b>1.186,3</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen auch Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe. Wir weisen die Forderungen an Kreditinstitute nach Abzug der Risikovorsorge aus.

## 9 Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.06.2016	31.12.2015
Laufende Konten	1.752,1	1.563,7
Geldmarktgeschäfte	1.071,6	852,6
davon Tagesgelder	167,8	163,0
davon Termingelder	903,8	689,6
Kreditkonten	5.666,6	4.905,0
Sonstige Forderungen	508,8	455,3
Sicherheiten im Derivategeschäft	67,6	99,6
<b>Insgesamt</b>	<b>9.066,7</b>	<b>7.876,2</b>
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	24,6	28,2
<b>Insgesamt (netto)</b>	<b>9.042,1</b>	<b>7.848,0</b>

Der Zuwachs auf den Kreditkonten resultiert insbesondere aus dem Firmenkundenkreditgeschäft und spiegelt unsere eingeschlagene Wachstumsstrategie wider.

Wir weisen die Forderungen an Kunden nach Abzug der Risikovorsorge aus.

## 10 Risikovorsorge für Forderungen

in Mio. €	Wertberichtigungen auf					
	Einzelbasis		Portfoliobasis		Insgesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Stand 01.01.</b>	14,2	14,4	14,2	15,2	28,4	29,6
Auflösungen	5,9	0,1	0,0	0,9	5,9	1,0
Verbrauch	3,0	0,3	0,0	0,0	3,0	0,3
Zuführungen	3,0	0,2	2,2	0,0	5,2	0,2
Direktabschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,1	0,0	0,0	-0,1	0,1	-0,1
<b>Stand 30.06.</b>	8,4	14,2	16,4	14,2	24,8	28,4

## 11 Handelsaktiva

in Mio. €	30.06.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.000,4	1.725,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.089,5	1.161,9
Handelbare Forderungen	1.646,5	929,2
Positive Marktwerte Derivate	2.302,4	2.113,1
Derivate des Bankbuchs	0,3	1,1
<b>Insgesamt</b>	<b>7.039,1</b>	<b>5.930,5</b>

## 12 Finanzanlagen

in Mio. €	30.06.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.521,1	5.390,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	24,7	0,0
Investmentanteile	46,8	64,8
Schuldscheindarlehen	151,8	149,6
Beteiligungen	72,8	83,4
<b>Insgesamt</b>	<b>5.817,2</b>	<b>5.688,6</b>

### 13 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	30.06.2016	31.12.2015
Laufende Konten	813,9	290,8
Geldmarktgeschäfte	1.371,7	73,4
davon Tagesgelder	693,8	0,0
davon Termingelder	677,9	73,4
Sonstige Verbindlichkeiten	313,2	238,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	220,7	150,1
<b>Insgesamt</b>	<b>2.719,5</b>	<b>752,4</b>
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	1.115,5	460,1
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.604,0	292,3

### 14 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	30.06.2016	31.12.2015
Laufende Konten	12.257,9	10.937,1
Geldmarktgeschäfte	1.984,6	1.452,7
davon Tagesgelder	642,0	262,6
davon Termingelder	1.342,6	1.190,1
Spareinlagen	6,4	63,8
Sonstige Verbindlichkeiten	482,2	475,2
<b>Insgesamt</b>	<b>14.731,1</b>	<b>12.928,8</b>
davon gegenüber inländischen Kunden	13.315,5	11.487,8
davon gegenüber ausländischen Kunden	1.415,6	1.441,0

### 15 Handelspassiva

in Mio. €	30.06.2016	31.12.2015
Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine	2.378,2	2.703,7
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	11,8	17,2
Negative Marktwerte Derivate	2.331,6	2.309,8
Derivate in Sicherheitsbeziehungen	133,4	114,0
Derivate des Bankbuchs	3,5	4,0
<b>Insgesamt</b>	<b>4.858,5</b>	<b>5.148,7</b>



## 16 Rückstellungen

Die Rückstellungen im Konzern haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Stand 01.01.2016	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	Um- buchung/ Sonstiges	Erfolgs- neutrale Verände- rung aus der Neu- bewertung der Um- buchung/ sonstiges	Nettopen- sionsver- pflichtung	Stand
									30.06.2016
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	49,7	4,2	0,0	8,7	0,0	1,5	52,9	108,6	
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	15,2	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	15,0	
Übrige Rückstellungen	73,7	3,9	0,2	4,1	0,7	0,0	0,0	74,4	
<b>Rückstellungen</b>	<b>138,6</b>	<b>8,1</b>	<b>0,4</b>	<b>12,8</b>	<b>0,7</b>	<b>1,5</b>	<b>52,9</b>	<b>198,0</b>	

Der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen resultiert aus dem deutlichen Rückgang des Zinssatzes für die Bewertung der Verpflichtung.

# Sonstige Angaben

## 17 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value gemäß IFRS ist der Preis, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten beziehungsweise gezahlt würde. Somit basiert das Fair Value-Konzept auf einer hypothetischen Transaktion am Bewertungsstichtag. Aufgrund der Orientierung an repräsentativen Marktteilnehmern ist von unternehmensindividuellen Annahmen bei der Fair Value-Bewertung zu abstrahieren. Nach der Festlegung des Bewertungsobjekts, das einem einzelnen finanziellen Vermögenswert beziehungsweise einer einzelnen finanziellen Verbindlichkeit entspricht, erfolgt die Bestimmung des Hauptmarkts. Dieser entspricht dem Markt mit dem größten Handelsvolumen und der höchsten Marktaktivität für das Bewertungsobjekt. Bei der Bestimmung des Hauptmarkts sind alle Informationen berücksichtigt, die ohne unverhältnismäßigen Aufwand zugänglich sind. Bei der Auswahl geeigneter Bewertungsverfahren und -methoden sind möglichst viele relevante beobachtbare Inputfaktoren berücksichtigt. Anhand der Herkunft der verwendeten Inputfaktoren werden in der Fair Value-Hierarchie drei Levels unterschieden.

Die drei vom IFRS 13 vorgesehenen Fair Value-Levels lassen sich anhand der für die Bewertung verwendeten Inputfaktoren unterscheiden.

Sofern die Bewertung anhand von nicht angepassten quotierten Preisen auf aktiven Märkten für identische Finanzinstrumente basiert, erfolgt die Zuordnung zu Level 1.

Eine Zuordnung zu Level 2 ergibt sich, wenn direkt oder indirekt am Markt beobachtbare Inputfaktoren in die Bewertung eingehen, die nicht Level 1 zuzuordnen sind. Eine Einstufung des gesamten Fair Value in Level 2 setzt voraus, dass alle signifikanten Inputfaktoren für das Bewertungsverfahren beobachtbar sind.

Eine Klassifizierung in Level 3 wird vorgenommen, falls wesentliche nicht am Markt beobachtbare Parameter in die Bewertung eingehen.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts sind Einschätzungen durch das Management erforderlich. Die Bereiche, für die in signifikantem Umfang Managemententscheidungen erforderlich sind, werden identifiziert, dokumentiert und im Rahmen von Bewertungskontrollen

und des monatlichen Berichtszyklus an das Senior Management gemeldet.

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, deren Preise in einem aktiven Markt notieren, sind nur in geringem Umfang Einschätzungen des Managements erforderlich. In ähnlicher Weise bedarf es nur weniger subjektiver Bewertungen beziehungsweise Einschätzungen für Finanzinstrumente, die mit branchenüblichen Modellen bewertet werden und deren sämtliche Eingangsparameter aus aktiven Märkten stammen.

Das erforderliche Maß an subjektiver Bewertung und Einschätzung durch das Management hat für diejenigen Finanzinstrumente ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen zumindest ein wesentlicher Eingangsparameter nicht beobachtbar ist. Die Auswahl und die Anwendung angemessener Parameter, Annahmen und Modellierungstechniken bedürfen einer Beurteilung durch das Management.

Wertanpassungen sind ein integraler Bestandteil des Prozesses zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts, bei dem Einschätzungen getroffen werden müssen. Wertanpassungen des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) werden im HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern vorgenommen, wenn es wertbeeinflussende Sachverhalte gibt, von denen Marktteilnehmer erwarten würden, dass diese in die Fair Value-Ermittlung einbezogen wurden, die aber nicht unmittelbar im Bewertungsmodell berücksichtigt sind. Für die Ermittlung angemessener Wertanpassungen wendet der Konzern Verfahren an, die Faktoren wie Geld-/Briefspannen, Liquidität, Kontrahentenrisiko, eigenes Kredit- oder Finanzierungsrisiko berücksichtigen. Die Ermittlung dieser Wertanpassungen erfolgt nicht auf Einzelgeschäfts-, sondern gemäß Steuerungskreis auf Nettobasis.

Wertanpassungen des beizulegenden Zeitwerts zur Berücksichtigung von Kontrahentenrisiken (Credit Valuation Adjustment, CVA), nehmen wir bei OTC-Derivaten vor, um die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls unseres Vertragspartners zu berücksichtigen.

Wertanpassungen des beizulegenden Zeitwerts zur Berücksichtigung des Risikos, dass HSBC Trinkaus & Burkhardt als Vertragspartner ausfällt (Debit Valuation Adjustment, DVA), nehmen wir ebenfalls bei OTC-Derivaten vor, um die Wahrscheinlichkeit des eigenen Ausfalls zu berücksichtigen.

Refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (Funding Fair Value Adjustments, FFVA) sind notwendig, um die vom Markt implizierten Finanzierungskosten bei der Bewertung der nicht besicherten derivativen Positionen zum beizulegenden Zeitwert zu berücksichtigen.

Wesentliche Bewertungsfragen werden im Valuation Committee der Bank behandelt.

Der Bereich Risk Control ist unter anderem für die Fair Value-Bewertungen von Finanzinstrumenten verantwortlich und berichtet in diesem Zusammenhang an den Chief Financial Officer.

Risk Control führt dabei folgende Kontrollen durch:

- Verifizierung von beobachtbaren Preisen
- Plausibilisierung von Modellbewertungen
- Überprüfung und Freigabe neuer Bewertungsmodelle und von Veränderungen bestehender Modelle
- Anpassung an veränderte Inputfaktoren und Gegenüberstellung von Modellergebnissen und beobachtbaren Markttransaktionen

- Analyse und Untersuchung wesentlicher Bewertungsschwankungen
- Verifizierung signifikanter nicht am Markt beobachtbarer Faktoren sowie Plausibilisierung wesentlicher Veränderungen in der Bewertung der als Level 3 klassifizierten Instrumente

Für von Dritten bereitgestellte Informationen, wie Preisangebote oder Pricing-Services, die zur Preisfindung herangezogen werden, wird von dem Bereich Risk Control eine Beurteilung vorgenommen, ob solche externen Informationen die qualitativen Anforderungen erfüllen.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2015 gab es keine wesentlichen Änderungen der angewandten Bewertungsverfahren.

Aus den nachfolgenden Übersichten ergibt sich die Zuordnung der zum Fair Value bewerteten Posten zu den Fair Value-Levels.

30.06.2016	Level 1	Level 2	Level 3	Zu Anschaffungskosten bewertet	Insgesamt
in Mio. €					
<b>Handelsaktiva</b>	<b>1.414,5</b>	<b>5.579,9</b>	<b>44,7</b>	<b>0,0</b>	<b>7.039,1</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	2.000,4	0,0	0,0	2.000,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.058,7	0,0	30,8	0,0	1.089,5
Handelbare Forderungen	0,0	1.646,5	0,0	0,0	1.646,5
Positive Marktwerte Derivate	355,8	1.932,7	13,9	0,0	2.302,4
Derivate des Bankbuchs	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3
<b>Finanzanlagen</b>	<b>99,1</b>	<b>5.677,6</b>	<b>29,2</b>	<b>11,3</b>	<b>5.817,2</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	5.514,8	6,3	0,0	5.521,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	24,7	0,0	0,0	0,0	24,7
Investmentanteile	46,8	0,0	0,0	0,0	46,8
Schuldscheindarlehen	0,0	151,8	0,0	0,0	151,8
Beteiligungen	27,6	11,0	22,9	11,3	72,8
<b>Handelspassiva</b>	<b>547,5</b>	<b>4.246,8</b>	<b>64,2</b>	<b>0,0</b>	<b>4.858,5</b>
Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine	0,0	2.314,6	63,6	0,0	2.378,2
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	11,8	0,0	0,0	0,0	11,8
Negative Marktwerte Derivate	535,7	1.795,3	0,6	0,0	2.331,6
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	133,4	0,0	0,0	133,4
Derivate des Bankbuchs	0,0	3,5	0,0	0,0	3,5

31.12.2015	Level 1	Level 2	Level 3	Zu Anschaffungskosten bewertet	Insgesamt
in Mio. €					
<b>Handelsaktiva</b>	<b>1.504,1</b>	<b>4.393,5</b>	<b>32,9</b>	<b>0,0</b>	<b>5.930,5</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	1.725,2	0,0	0,0	1.725,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.129,8	0,0	32,1	0,0	1.161,9
Handelbare Forderungen	0,0	929,2	0,0	0,0	929,2
Positive Marktwerte Derivate	374,3	1.738,0	0,8	0,0	2.113,1
Derivate des Bankbuchs	0,0	1,1	0,0	0,0	1,1
<b>Finanzanlagen</b>	<b>96,5</b>	<b>5.547,3</b>	<b>29,1</b>	<b>15,7</b>	<b>5.588,6</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	5.384,6	6,2	0,0	5.390,8
Investmentanteile	64,8	0,0	0,0	0,0	64,8
Schuldscheindarlehen	0,0	149,6	0,0	0,0	149,6
Beteiligungen	31,7	13,1	22,9	15,7	83,4
<b>Handelspassiva</b>	<b>694,8</b>	<b>4.364,6</b>	<b>89,3</b>	<b>0,0</b>	<b>5.148,7</b>
Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine	0,0	2.625,0	78,7	0,0	2.703,7
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	17,2	0,0	0,0	0,0	17,2
Negative Marktwerte Derivate	677,6	1.621,6	10,6	0,0	2.309,8
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	114,0	0,0	0,0	114,0
Derivate des Bankbuchs	0,0	4,0	0,0	0,0	4,0

Der Fair Value einiger Finanzinstrumente wird anhand von Bewertungsmodellen berechnet, bei denen mindestens ein die Bewertung signifikant beeinflussender Parameter nicht am Markt beobachtet werden kann (Level 3). Zu diesen Instrumenten zählen unter anderem währungsgesicherte Zertifikate (Quanto-Zertifikate), da am Markt Parameter für die Korrelation zwischen dem Underlying und der Fremdwährung nicht quotiert werden, sowie Optionen, deren Bewertung wesentlich von im Markt nicht beobachtbaren Volatilitäten abhängt.

Darüber hinaus klassifizieren wir auch illiquide Eigenkapitalinvestments sowie Zertifikate, die illiquide Eigenkapitalinstrumente als Underlying haben, in Level 3. Finanzinstrumente, deren Bewertung anhand von Bewertungsmodellen erfolgt, bei denen jedoch die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kontrahenten als wesentlicher Bewertungsparameter nicht am Markt beobachtbar ist, werden ebenfalls Level 3 zugeordnet.

	Fair Value (in Mio. €)	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne des Unsicherheits- intervalls (in Mio. €)	Bandbreiten der Schätzungen für nicht beobachtbare Inputfaktoren
<b>30.06.2016</b>					
<b>Handelsaktiva</b>					
Illiquide Eigenkapital- instrumente	30,8	Modifiziertes Sub- stanzwertverfahren	–	–1,5 bis 1,5	–5 bis 5 % Kursänderung
OTC-Derivate	13,3	Barwertmethode	Credit Spread	–0,3 bis 0,0	0 bis 152 % (20 %)
FX-Optionen	0,6	Analytischer Black-Scholes-Ansatz	FX-Volatilität	–0,1 bis 0,1	95 % Konfidenzintervall bezogen auf Durch- schnittspreise für nicht beobachtbare Volatilitäten
<b>Finanzanlagen</b>					
Illiquide Eigenkapital- instrumente	22,9	Modifiziertes Sub- stanzwertverfahren	–	–1,1 bis 1,1	–5 bis 5 % Kursänderung
Illiquide Fremd- kapitalinstrumente	6,3	Barwertmethode	Credit Spread	–0,2 bis 0,2	–10 bis 10 % Credit Spread-Änderung
<b>Handelsspassiva</b>					
Volatilitätsabhängige Optionen	17,8	Analytischer Black-Scholes-Ansatz	Volatilität	–0,1 bis 0,1	20 bis 37 % (30 %)
FX-Optionen	0,6	Analytischer Black-Scholes-Ansatz	FX-Volatilität	–0,1 bis 0,1	95 % Konfidenzintervall bezogen auf Durch- schnittspreise für nicht beobachtbare Volatilitäten
Private Equity- Zertifikate	30,8	Modifiziertes Sub- stanzwertverfahren	–	–1,5 bis 1,5	–5 bis 5 % Kursänderung
Währungsgesicherte Zertifikate	15,0	Analytischer Black-Scholes-Ansatz	Korrelation zwischen den Underlyings	–0,0 bis 0,0	–62 bis 34 % (–7 %)

	Fair Value (in Mio. €)	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne des Unsicherheits- intervalls (in Mio. €)	Bandbreiten der Schätzungen für nicht beobachtbare Inputfaktoren
<b>31.12.2015</b>					
<b>Handelsaktiva</b>					
Illiquide Eigenkapital- instrumente	32,1	Modifiziertes Sub- stanzwertverfahren	–	–1,6 bis 1,6	–5 bis 5 % Kursänderung
OTC-Derivate	0,8	Barwertmethode	Credit Spread	–0,2 bis 0,0	0 bis 149 % (92 %)
<b>Finanzanlagen</b>					
Illiquide Eigenkapital- instrumente	22,9	Modifiziertes Sub- stanzwertverfahren	–	–1,1 bis 1,1	–5 bis 5 % Kursänderung
Illiquide Fremd- kapitalinstrumente	6,2	Barwertmethode	Credit Spread	–0,2 bis 0,2	–10 bis 10 % Credit Spread-Änderung
<b>Handelsspassiva</b>					
Volatilitätsabhängige Optionen	42,6	Analytischer Black-Scholes-Ansatz	Volatilität	–0,1 bis 0,1	18 bis 43 % (29 %)
Private Equity- Zertifikate	32,1	Modifiziertes Sub- stanzwertverfahren	–	–1,6 bis 1,6	–5 bis 5 % Kursänderung
Währungsgesicherte Zertifikate	14,6	Analytischer Black-Scholes-Ansatz	Korrelation zwischen den Underlyings	0,0 bis 0,0	–73 bis 33 % (–18 %)

Bei korrelationsabhängigen währungsgesicherten Zertifikaten, zu deren Bewertung eine nicht am Markt beobachtbare Korrelation benötigt wird, ermittelt sich die Spanne des Unsicherheitsintervalls durch das Shiften der geschätzten Korrelationen um +/- 10 %. Die Spanne des Unsicherheitsintervalls bei volatilitätsabhängigen Optionen ergibt sich aus dem Shift der Volatilität der Underlyings. Die Auslenkung der Volatilität beträgt bis zu +/- 2 %.

Bei nicht derivativen Finanzinstrumenten wird die Bandbreite der Schätzung durch eine Änderung des Credit

Spreads um +/- 10 % ermittelt. Für die in den Handelsaktiva ausgewiesenen OTC-Derivate, bei denen die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kontrahenten auf Basis interner Verfahren ermittelt wird, leiten wir die Spanne des Unsicherheitsintervalls durch einen Vergleich mit impliziten Ausfallwahrscheinlichkeiten ab.

Soweit FX-Volatilitäten bei FX-Optionen nicht beobachtbar sind, ermitteln wir die Spanne des Unsicherheitsintervalls durch Anwendung eines Konfidenzintervalls von 95 % auf die verfügbaren Durchschnittspreise.

Der Bestand der Level 3-Finanzinstrumente hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Handelspassiva
<b>01.01.2016</b>	<b>32,9</b>	<b>29,1</b>	<b>89,3</b>
Buchwertänderungen			
ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst	10,4	0,0	-1,7
ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst	0,0	0,1	0,0
Käufe/Emissionen	0,6	0,0	8,6
Verkäufe/Fälligkeiten	0,0	0,0	32,0
Transfers in Level 3	13,3	0,0	0,0
Transfers aus Level 3	12,5	0,0	0,0
<b>30.06.2016</b>	<b>44,7</b>	<b>29,2</b>	<b>64,2</b>

in Mio. €	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Handelspassiva
<b>01.01.2015</b>	<b>36,2</b>	<b>21,3</b>	<b>83,4</b>
Buchwertänderungen			
ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst	-1,9	0,0	3,9
ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst	0,0	0,0	0,0
Käufe/Emissionen	0,0	0,0	9,9
Verkäufe/Fälligkeiten	4,5	0,0	19,7
Transfers in Level 3	0,0	0,0	0,0
Transfers aus Level 3	0,0	0,0	0,0
<b>30.06.2015</b>	<b>29,8</b>	<b>21,3</b>	<b>77,5</b>

Ein Transfer von Level 1 in Level 2 erfolgt, sofern quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Finanzinstrumente nicht mehr vorliegen. Ein solcher Transfer ist zum Beispiel erforderlich, wenn die Marktaktivität in dem jeweiligen Finanzinstrument gering ist. Sofern mindestens ein signifikanter Marktparameter bei der Bewertung in Level 2 nicht mehr beobachtbar ist, erfolgt ein Transfer von Level 2 in Level 3.

In der Berichtsperiode wurden weder Level 1-Instrumente in Level 2 umklassifiziert, noch wurden Level 2-Instrumente in Level 1 transferiert.

In der Berichtsperiode wurden Level 2-Instrumente in Höhe von insgesamt 13,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) in Level 3 umklassifiziert. Umgekehrt wurden in demselben Zeitraum Level 3-Instrumente in Höhe von insgesamt 12,5 Mio. Euro in Level 2 umklassifiziert.

Aufgrund der kurzen Laufzeiten beziehungsweise Zinsbindungsfristen für große Teile der finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten im Geschäft mit Kunden und Kreditinstituten ist bei diesen Posten der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert häufig unwesentlich. Die Unterschiede zwischen Buchwerten und Fair Values ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

in Mio. €	30.06.2016		31.12.2015	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
<b>Aktiva</b>				
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	1.600,3	1.608,8	1.186,5	1.187,1
Forderungen an Kunden (brutto)	9.066,7	9.151,6	7.876,2	7.897,0
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.719,5	2.716,4	752,4	752,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.731,1	14.739,8	12.928,8	12.938,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,2	10,0	10,4
Nachrangkapital	453,6	492,2	458,2	495,2

Die Ermittlung der Fair Values für diese Positionen erfolgt mittels der Barwertmethode. Da die Credit Spread-Veränderungen am Markt für diese Positionen regelmäßig nicht beobachtbar sind, erfolgt eine Klassifizierung in Level 3. Die Eventualverbindlichkeiten betragen 2.262,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2.310,9 Mio. Euro) und die unwiderruflichen Kreditzusagen 9.094,7 Mio. Euro (Vorjahr: 8.769,6 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert mit den marktüblichen Bewertungsmodellen nicht verlässlich ermittelt werden kann. Die Bewertung dieser Finanzinstrumente orientiert sich an den Anschaffungskosten unter Einbeziehung gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften.

in Mio. €	30.06.2016	31.12.2015
	Buchwert	Buchwert
Anteile an Personengesellschaften	7,4	7,7
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	3,9	8,0
<b>Insgesamt</b>	<b>11,3</b>	<b>15,7</b>

Der Rückgang bei den Anteilen an nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften steht in Verbindung mit einer Ausschüttung.



## 18 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen und Personen gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG und/oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören Gesellschaften der HSBC-Gruppe sowie Personen in Schlüsselpositionen und ihre Angehörigen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die im Geschäftsjahr aktiven Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

Die Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden unter den gleichen Bedingungen abgewickelt wie Geschäftsvorfälle mit unabhängigen Geschäftspartnern.

Besonders intensive Geschäftsbeziehungen werden mit anderen Gesellschaften der HSBC-Gruppe gepflegt. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die meist unbesichert eingegangen wurden. Derivategeschäfte hingegen werden in der Regel unter Rahmenverträgen, die ein Netting erlauben, abgeschlossen und besichert. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften der HSBC-Gruppe Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung sind im Wesentlichen folgende Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten:

in Mio. €	30.06.2016	30.06.2015
Zinserträge	2,7	3,9
Zinsaufwendungen	4,9	5,3
Provisionserträge	40,6	44,1
Provisionsaufwendungen	0,1	0,5
Handelsergebnis	0,1	0,0
Verwaltungsaufwand	8,7	11,7
<b>Gesamt</b>	<b>29,7</b>	<b>30,5</b>

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio. €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	903,3	794,7	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,1	1,5	93,9	95,6
<b>Insgesamt</b>	<b>903,4</b>	<b>796,2</b>	<b>93,9</b>	<b>95,6</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen im Wesentlichen kurzfristige Einlagen bei anderen HSBC-Einheiten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio. €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.317,7	219,9	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,3	36,8	17,3	19,2
<b>Insgesamt</b>	<b>1.320,0</b>	<b>256,7</b>	<b>17,3</b>	<b>19,2</b>

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristige Einlagen anderer HSBC-Einheiten.

In den Handelsaktiva und -passiva sowie in den Finanzanlagen sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

in Mio. €	Wertpapiere		Derivate	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Handelsaktiva	0,0	0,0	939,0	865,9
Handelspassiva	0,0	0,0	1.028,6	875,7
Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0

Die Positionen Handelsaktiva und Handelspassiva umfassen im Wesentlichen Marktwerte aus zins- und währungsbezogenen Derivategeschäften.

## 19 Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte im Handel entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar

ist. Der Day-1 Profit or Loss wird als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis ermittelt.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2016	2015
<b>Stand 01.01.</b>	<b>0,3</b>	<b>0,4</b>
Neugeschäft	0,0	0,1
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	-0,1	-0,2
davon Schließen von Positionen	0,0	-0,1
davon fällig gewordene Transaktionen	-0,1	-0,1
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
<b>Stand 30.06.</b>	<b>0,2</b>	<b>0,3</b>

## 20 Derivategeschäft

in Mio. €	Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit				Positive Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Summe		
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>						
	30.06.2016	6.691,7	13.111,5	6.073,9	25.877,1	1.249,6
	31.12.2015	6.335,1	11.852,2	7.060,1	25.247,4	954,5
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>						
	30.06.2016	52.674,8	3.290,4	134,6	56.099,8	686,7
	31.12.2015	43.401,5	4.018,6	182,3	47.602,4	771,3
<b>Rohstoffbezogene Geschäfte</b>						
	30.06.2016	147,4	78,4	0,0	225,8	10,0
	31.12.2015	111,0	47,1	0,0	158,1	11,2
<b>Aktien-/indexbezogene Geschäfte</b>						
	30.06.2016	7.173,2	52,1	13,7	7.239,0	0,6
	31.12.2015	7.909,9	54,7	13,7	7.978,3	2,9
<b>Insgesamt</b>						
	30.06.2016	66.687,1	16.532,4	6.222,2	89.441,7	1.946,9
	31.12.2015	57.757,5	15.972,6	7.256,1	80.986,2	1.739,9

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/in-

dexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wegen der intensiven Zusammenarbeit im Bereich Global Markets liegt unser Schwerpunkt im Derivategeschäft auf Geschäften mit anderen HSBC-Einheiten.

## 21 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	30.06.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	2.262,5	2.310,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	9.094,7	8.769,6
<b>Insgesamt</b>	<b>11.357,2</b>	<b>11.080,5</b>

### Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresfinanzberichterstattung der Konzernhalbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des

Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, im August 2016

Der Vorstand



Carola Gräfin v. Schmettow



Dr. Rudolf Apenbrink



Paul Hagen



Norbert Reis





# Wichtige Termine

## **Februar 2017**

Bilanzpressekonferenz

## **Juni 2017**

Hauptversammlung

## **August 2017**

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2017

Änderungen vorbehalten

# Impressum

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG  
Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf  
Telefon: +49 211 910-0  
Telefax: +49 211 910-616

[www.hsbc.de](http://www.hsbc.de)

Gesamtproduktion  
MPM Corporate Communication Solutions, Mainz

Gestaltung  
Ogilvy & Mather Advertising GmbH, Düsseldorf

Druck  
SD Service-Druck GmbH & Co. KG, Neuss

# Standorte

## **Zentrale Düsseldorf**

Königsallee 21/23  
40212 Düsseldorf  
Telefon: +49 211 910-0  
Telefax: +49 211 910-616

## **Niederlassung Baden-Baden**

Maria-Viktoria-Straße 2  
76530 Baden-Baden  
Telefon: +49 7221 9386-0  
Telefax: +49 7221 9386-60

## **Niederlassung Berlin**

Joachimsthaler Straße 34  
10719 Berlin  
Telefon: +49 30 88581-0  
Telefax: +49 30 88581-161

## **Niederlassung Dortmund**

Phönixseestraße 8  
44263 Dortmund  
Telefon: +49 231 950279-0  
Telefax: +49 231 950279-60

## **Niederlassung Frankfurt am Main**

Taunusanlage 1  
60329 Frankfurt am Main  
Telefon: +49 69 71903-0  
Telefax: +49 69 71903-33

## **Niederlassung Hamburg**

Gänsemarkt 45  
20354 Hamburg  
Telefon: +49 40 35614-0  
Telefax: +49 40 35614-152

## **Niederlassung Hannover**

Georgstraße 36  
30159 Hannover  
Telefon: +49 511 54520-0  
Telefax: +49 511 54520-160

## **Niederlassung Köln**

Christophstraße 19  
50670 Köln  
Telefon: +49 221 270578-0  
Telefax: +49 221 270578-50

## **Niederlassung Mannheim**

P3, 1–3  
68161 Mannheim  
Telefon: +49 621 397243-0  
Telefax: +49 621 397243-60

## **Niederlassung München**

Karl-Scharnagl-Ring 7  
80539 München  
Telefon: +49 89 229016-0  
Telefax: +49 89 229016-70

## **Niederlassung Nürnberg**

Ostendstraße 100  
90482 Nürnberg  
Telefon: +49 911 569897-0  
Telefax: +49 911 569897-60

## **Niederlassung Stuttgart**

Königstraße 26  
70173 Stuttgart  
Telefon: +49 711 22890-0  
Telefax: +49 711 22890-43

## **HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH**

Königsallee 21/23  
40212 Düsseldorf  
Telefon: +49 211 910-4784  
Telefax: +49 211 910-1775

## **HSBC Trinkaus Real Estate GmbH**

Königsallee 21/23  
40212 Düsseldorf  
Telefon: +49 211 910-615  
Telefax: +49 211 910-93844

## **Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH**

Yorckstraße 21  
40476 Düsseldorf  
Telefon: +49 211 910-2581  
Telefax: +49 211 329329

## **HSBC Transaction Services GmbH**

Yorckstraße 21–23  
40476 Düsseldorf  
Telefon: +49 211 910-0  
Telefax: +49 211 910-3123

[www.hsbc.de](http://www.hsbc.de)

